

16

JAHRESBERICHT DER JUNGFREISINNIGEN SCHWEIZ



Facts & Figures

Je 3 National- und Ständeräte

Mit je drei National- und Ständeräten sind die Jungfreisinnigen Schweiz sehr gut mit der Politik im Parlament verbunden. Philippe Nantermod, Christian Wasserfallen und Marcel Dobler vertreten uns in der grossen Kammer, während Damian Müller, Raphaël Comte und Andrea Caroni in der kleinen Kammer den Jungfreisinn einbringen. Verschiedene Parlamentsmitglieder wie beispielsweise Christa Markwalder haben zudem ihre ersten politischen Schritte bei den Jungfreisinnigen gemacht. In unseren Sektionen stellen wir zudem 20 Kantonsräte, 271 Einwohnerräte und 52 Gemeinderäte.

3500 Mitgliederinnen und Mitglieder bei 200 000 Franken Budget

Die Jungfreisinnigen Schweiz zählen über 3500 Mitgliederinnen und Mitglieder, verteilt auf die ganze Schweiz. Wir haben in 24 Kantonen aktive Sektionen (Jura im Aufbau, Appenzell-Innerrhoden nicht existent) und sind mit vielen kantonalen und nationalen Projekten eine der aktivsten Jungparteien, die auch als Talentpool der FDP dient. Unser Budget beträgt rund 200 000 Franken und finanziert unter anderem unsere politische Arbeit, die Kampagnen, das Generalsekretariat oder die Veranstaltungen mit grosser Ausstrahlung.

Jungfreisinnige stellen mit R. Comte und C. Markwalder das NR- und SR-Präsidium

Les Jeunes libéraux-radicaux peuvent compter sur des représentants de qualité au sein des chambres fédérales. Au cours de l'année 2016, nous avons eu la chance de voir Christa Markwalder et Raphaël Comte à la présidence du Conseil national et du Conseil des Etats. Ce sont tous deux de grandes personnalités de notre parti dont les parcours politiques ont commencé très tôt et ont été couronnés de succès. Raphaël Comte a par exemple été le plus jeune député de l'histoire du Canton de Neuchâtel.



**Für Bildung
und Innovation!**

**Öffnung statt
Abschottung!**

Inhaltsverzeichnis

Generationen- gerechtigkeit jetzt!

Editorial

- I Rückblick**
 - 2 Interview mit dem Präsidenten
 - 4 Sicht auf die Jungfreisinnigen
von FDP NR Marcel Dobler
von FDP NR Philippe Nantermod
 - 6 Kampagnen und Referenden
 - 8 Aus den Sektionen
- II Ausblick**
 - 10 Zukunftsstrecke
 - 14 Megatrends
- III Finanzbericht**
 - 16 Bilanz und Erfolgsrechnung
- IV Anhang**
 - 19 Mitglied werden



**Mehr Freiheit
weniger Staat**

Interview mit dem Präsidenten

Erstes Amtsjahr

«Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig herausfordern.»

Andri Silberschmidt, das Magazin *Who is Who* in Zürich windet dir ein Kränzchen: «Dass die Jungfreisinnigen wieder wahrgenommen werden, ist der Verdienst ihres neuen Präsidenten Andri Silberschmidt.» Einverstanden?

Alleine kann ich sehr wenig bewegen. Wichtig ist, dass man zur richtigen Zeit die richtigen Entscheide trifft. Das ist uns im Team gelungen. Unsere Kampagne gegen die AHVplus-Initiative beispielsweise war bereit, bevor die Medien das Thema aufgenommen haben.

20 Minuten machte dich zum Justin Bieber der FDP, Friday porträtierte dich bei 30 unter 30, du warst Gast bei der Arena. Das Maskottchen Andri Silberschmidt soll den Jungfreisinnigen keinen Erfolg gebracht haben?

Klar, die Gesellschaft personifiziert gerne. Sie schreibt Erfolg und Misserfolg einzelnen Personen zu. Wir hatten ein gutes Jahr. Ich halte aber auch den Kopf hin, wenn etwas schief läuft.

Welche Erfolge konntet ihr in deinem ersten Amtsjahr verbuchen?

Wir haben dazu beigetragen, dass die AHVplus-Initiative gebodigt wurde. Und gerade läuft unsere Facebook-Challenge zur Unternehmenssteuerreform III super.

Deine Timeline muss voll sein mit diesen Videos. Aber misst du so den Erfolg? Facebook zeigt dir ja primär Inhalte, die du und dein Jungfreisinnigen-Umfeld mögt.

Einverstanden, die Timeline ist sehr subjektiv. Ich musste aber schon ab Tag drei nicht mehr schauen, dass die Nominierten ihre Videos posten. Und mehrere Zeitungen haben darüber berichtet. Die Aktion ist zu einem Selbstläufer geworden.

In einer Blase leben und nicht mehr wissen, was die Leute ausserhalb bewegt. Das wird gerade heiss diskutiert nach dem Brexit und der Wahl Donald Trumps. Wie sorgst du dafür, dass dir das nicht passiert?

Klar bin ich in einer Bubble. Und auch der Vorstand ist es. Das heisst aber nicht, dass im Sitzungszimmer die Aussenwelt keine Rolle mehr spielt. Es ist wichtig, dass wir andere Meinungen nicht von vorneherein ablehnen, uns gegenseitig herausfordern. Wenn wir kreativ sein wollen, gehen wir keine Traktandenlisten durch, wo am Schluss unter «Varia» jeder seine Ideen vortragen darf. Wir nehmen ein weisses Papier und jeder schreibt drauflos.

Arbeitet ihr so bei der Zürcher Kantonalbank?

Im Job habe ich gelernt, verschiedene Aufgaben strukturiert nebeneinander zu managen. Vieles ist aber learning by doing. Bei der Bank führe ich kein Team. Bei den Jungfreisinnigen hingegen führe ich acht Vorstandsmitglieder und eine Angestellte – bald drei.

Ihr habt bald drei Angestellte? Schluss mit der frechen Jungpartei, deren Mitglieder sich freiwillig für ihre Ideale einsetzen?

Nach wie vor ist alles Miliz, ausser das Generalsekretariat. Wer viele Aktivitäten hat, hat eben viel Aufwand.

Seid ihr bald so professionell, dass ihr es mit der Mutterpartei FDP aufnehmen könnt?

Ich bin im Vorstand der FDP Schweiz, wir haben zehn Delegierte und können in den Fachkommissionen mitmachen. Wir können bei der FDP mitreden, sie aber nicht bei uns. Wir positionieren uns unabhängig von der FDP. Beispielsweise waren wir gegen das Büpfi, sie dafür. Wir suchen aber nicht den Konflikt. Argumente statt Besserwisserei – das ist der Anspruch eines Liberalen.

Liberal zu sein gehört ja wieder zum guten Ton. Was heisst für dich «liberal»?

Ich bin kein Bindestrich-Liberaler. Weder grün-, sozial- noch irgendwas-liberal. Ich bin überzeugter Föderalist. Wenn man dieses Prinzip zu Ende denkt, liegt die Verantwortung am Schluss nicht bei der Gemeinde, sondern beim Bürger. Wir sollten uns die Frage stellen: Wieso muss das die Allgemeinheit regeln und

nicht der Bürger? Das bringt mehr als aufzuzählen, welches Staatsaufgaben sein sollen und welche nicht. Klar aber ist: Die Staatsquote muss runter.

In welche Richtung geht die Schweizer Politik?

Die Schweiz hinkt der etatistischen Entwicklung in Europa zum Glück hinterher. Sie geht aber in dieselbe Richtung. Ein Beispiel: Frankreich leidet unter einem zu stark regulierten Arbeitsmarkt. Was machen wir? Wir regulieren unseren Arbeitsmarkt ebenfalls stark. Die Freisinnigen müssen klarer sagen: Es reicht. Und immer wieder darauf hinweisen, worauf der Erfolg der Schweiz basiert.

Das wäre?

Erstens der Wettbewerb der Institutionen, der Föderalismus. Zweitens unser Selbstverständnis, dass man primär für sich selbst verantwortlich ist. Und drittens unsere wirtschaftliche und kulturelle Offenheit.

Was hältst du denn von der vom Parlament beschlossenen MEI-Umsetzung?

Ich persönlich finde die Lösung ok, aber sie macht mich nicht zufrieden. Intern wird heftig diskutiert, was Vorrang haben soll: Ein liberaler Arbeitsmarkt oder die Umsetzung eines unliberalen Volksentscheids. Der Jungfreisinn ist für die Personenfreizügigkeit. Nur weil das Volk einen Widerspruch zu ihr in die Verfassung schreibt, sind wir nun nicht plötzlich dagegen.

Was willst du mit dem Jungfreisinn in den nächsten drei Amtsjahren erreichen?

Am wichtigsten ist, dass wir unsere Bewegung vergrössern können. Denn das heisst automatisch, dass wir mehr gehört werden.

Was sind deine persönlichen Ziele als Präsident?

Ich will dem Jungfreisinn helfen. Gute strategische Entscheide treffen. Klar steigt auch meine Bekanntheit. Aber ich bin nicht Präsident geworden mit dem Ziel, bei der FDP Karriere zu machen. Dort starte ich wieder bei null und ich werde neuen Effort leisten müssen.

Das soll dir jemand glauben?

Das Präsidium ist ja kein Zuckerschlecken. Ich auch einen grossen Teil meines Privatlebens in Anspruch.

Warum machst du das?

In der Lehre hatte ich oft mit Menschen zu tun. Ich begann, viel zu lesen, und kam schnell zur Überzeugung: In der Schweiz sollen jene, die etwas leisten können und wollen, ihr Streben verwirklichen können. Sie dürfen nicht scheitern wegen Gleichmacherei und Missgunst gegenüber Erfolg.

Tamara Funicello, die Juso-Chefin, sieht das anders. Streitest du eigentlich gerne mit ihr? Ihr seid gleich mehrmals gegeneinander angetreten.

Ich mag Tamara als Person, bei beiden von uns ist Selbstironie vorhanden. Sie ist aber sehr ideologisch, denkt oft in Utopien. Politische Debatten mit ihr finde ich deshalb nicht sehr konstruktiv.

Interview: Rahel Landolt



Andri Silberschmidt
Präsident Jungfreisinn Schweiz

Sicht auf die Jungfreisinnigen

Gastartikel Marcel Dobler

Politik darf Spass machen! Es ist mir immer wieder eine grosse Freude mit Euch zusammenzuarbeiten. Egal, ob bei einer Videoaktion zur USR III, dem Durchführen von Anlässen oder der Förderung von jungfreisinnigen Bobathleten. In den folgenden Zeilen möchte ich auf ein paar Erlebnisse von mir und den Jungfreisinnigen der letzten 365 Tage eingehen.

Meine Wahl zum Nationalrat

Ich habe aus vielerlei Hinsicht eine sehr spezielle Beziehung zu den Jungfreisinnigen. Das Engagement der Jungfreisinnigen bei den Nationalratswahlen 2015 war beispielhaft: Ohne die Stimmen der Jungfreisinnigen wäre ich heute nicht Nationalrat! Dies verbindet und verpflichtet zugleich. Allen Beteiligten möchte ich auf diesem Weg nochmals meinen Dank aussprechen und in Erinnerung rufen, was man alles gemeinsam als Team erreichen kann.

Jung und freisinnig

Alles Gute geht einmal zu Ende. Vor vier Monaten habe ich einen folgenschweren Geburtstag gefeiert. Nun bin ich nicht mehr jungfreisinnig, sondern jung und freisinnig. Im Parlament gibt es jede Session eine U35-Party. Teilnahmeberechtigt sind all diejenigen, die mit 35 oder jünger ins Parlament gewählt wurden. Dass das Alter nicht spurlos an einem vorbeigeht, wird einem spätestens in einer Disco bewusst, weil man fast von allen der Vater sein könnte.

Neulich in Herisau – HoHoHo

Im idyllischen Herisau findet ein Treffen der Ostschweizer Jungfreisinnigen statt. St. Galler, Thurgauer und Appenzeller treffen sich zum Chlaushöck. Wo Weihnachten ist, kann auch der Glühwein nicht weit sein – dieser natürlich in rauen Mengen. Genauso wie das herrliche Fondue. Wo der Chlaus ist, kann auch der Schmutzli nicht weit sein. Ein Ostschweizer Nationalrat, der gerne in seiner Freizeit im Eiskanal unterwegs ist, und ein Appenzeller Ständerat versuchen sich als Chlaus und Schmutzli. Beide möchten unerkannt bleiben. Natürlich ist der Nationalrat in dieser Konstellation wie es sich gehört der Schmutzli. Gemeinsam werden alle Anwesenden sequentiell von den bärtigen Gästen befragt und über ihre guten Taten des Jahres informiert. Während des ausklingenden Abends kam ich endlich in den Genuss einer vereinter Runde Matches her, die vom Handyinhaber

vermutlich heute noch bereut werden. Aber der Spass war ganz auf unserer Seite. Weihnachten kann kommen!

Erwartungen an die Jungfreisinnigen

Neulich kam mir folgendes politische Zitat zu Ohren: «Die Einzigen die etwas auf die Beine stellen, sind die Jungfreisinnigen». Es macht Freude, parteiübergreifend als initiativ wahrgenommen zu werden. Die Unterscheidung der FDP von den Jungfreisinnigen ermöglicht Optionen, die sonst nicht vorstellbar wären. Ich erwarte von den Jungfreisinnigen frech, initiativ, unbequem und unkonventionell zu sein. Wir können uns ideal ergänzen. Für mich sind sie die liberale Speerspitze und unsere Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, Euch zu fördern und zu unterstützen.

Gemeinsames Ziel

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den gewonnenen Schwung bis zu den Wahlen 2019 mitzunehmen. Gegenüber der FDP bringe ich eine gewisse Geburtsschuld mit. Ich habe den Jahrgang 1980 – ein wichtiges Jahr, danach konnten erst wieder mit den Wahlen 2015 Wähleranteile zugelegt werden. Wir müssen vereint daran arbeiten, dass wir das gemeinsam formulierte Ziel von Petra Gössi von einem Wahlanteil von 21 Prozent erreichen. Ich freue mich auf die Zukunft und viele spannende Begegnungen.

Möge der Freisinn mit Euch sein.



Marcel Dobler
Nationalrat FDP

Article invité Philippe Nantermod

Les jeunes libéraux-radicaux, bouger et renouveler.

J'ai eu l'honneur, le plaisir, parfois la lourde tâche, de présider, vice-présider ou représenter les jeunes libéraux-radicaux durant près de sept ans, et je continue à le faire en étant l'un des plus jeunes parlementaires portant les couleurs libérales sous la coupole fédérale.

Le rôle des jeunes d'un parti peut être abordé de diverses manières. Chez certains, il se limite à celui du colleur d'affiches, aux serveurs des plats lors des assemblées de parti et les jeunes sont poliment remerciés lorsqu'il s'agit de passer aux choses sérieuses : chacun son tour. Exceptionnellement, on leur permet de se présenter sur des listes, sans aucune chance d'élection, mais le rôle de porteur d'eau va si bien aux jeunes qui peuvent bien attendre.

Cette approche de la jeunesse ne se retrouve pas au PLR, ou sans doute moins qu'ailleurs. Chez nous, ce sont souvent les jlr qui tirent le parti en avant. Chez les libéraux-radicaux, nous avons la chance de pouvoir compter sur une équipe de moins de 35 ans qui ne s'engagent pas seulement par ambition, mais avant tout par conviction.

Au cours de la décennie écoulée, les jlr ont pu infléchir la politique libérale-radical à plusieurs reprises, et ramener la Suisse sur la voie de la raison. Le cas le plus flagrant fut celui du référendum contre le prix unique du livre. Alors que la pensée libérale semblait avoir rendu les armes face à la bienséance des cartels de la culture, les jeunes libéraux-radicaux suisses ont rappelé certains fondamentaux de l'économie de marché et de la liberté de choix des consommateurs pour remporter, contre les Chambres fédérales et une élite autoproclamée, une éclatante victoire devant le peuple.

Lors de diverses élections aussi, les jlr ont montré qu'être jeune sur une liste n'était pas le synonyme de fermer la marche des non-élus les dimanches électoraux. A Berne, nous sommes cinq élus de moins de trente-cinq ans entre les deux Chambres. Dans les cantons, les jlr remportent des victoires dans les Grands Conseils et dans les législatifs communaux, quand ils ne deviennent pas tout simplement président, syndic ou maires de leur ville.

Le PLR a besoin des jlr, comme les jlr ont besoin du PLR. Nous formons une seule famille politique. Lorsque le parti oublie ses racines libérales-radicales ou n'ose pas se lancer sur certains terrains par crainte de déplaire, il est nécessaire que les jlr interviennent lors des assemblées. Les jlr doivent aussi contribuer à apporter au parti le renouvellement des forces qui est vital pour la pérennité de n'importe quelle formation politique. Ce sont là les deux objectifs que les jlr devraient, de mon point de vue, adopter dans ses missions quotidiennes.

Ailleurs, on a l'impression que les jeunes cherchent à incarner la ligne dure de leur formation respective. A gauche, les juso s'illustrent en lançant des projets farfelus dignes des îles communistes, espérant capter un électorat n'ayant pas encore les deux pieds bien sur terre. Tout à droite, c'est au contraire la démagogie poussée à son paroxysme qui s'impose comme la marque de fabrique des judc, occupés à casser par principe tout ce qui pourrait éviter que la Suisse ne sente le renfermé.

Les jlr ont su, de leur côté, défendre une ligne assumée libérale-radical, sans ne jamais tomber dans l'extrémisme, sans renier notre attachement aux accords bilatéraux, à l'économie de marché, aux libertés individuelles. C'est là notre force et nous devons impérativement nous assurer de poursuivre sur cette voie.



Philippe Nantermod
Conseiller national PLR

Kampagnen und Referenden

Dreifacher Einsatz für mehr Freiheit

Im vergangenen Kampagnenjahr ging der Jungfreisinn bei drei Themen mit Herzblut auf die Strasse, um für mehr Freiheit und weniger Staat einzustehen. Zum einen wurde für eine faire Strassenverkehrsfinanzierung und gegen den ausgebauten Überwachungsstaat gekämpft. Andererseits haben wir uns für künftige Generationen für eine sichere und faire Altersvorsorge eingesetzt.

Mobilität aus heutiger Sicht bedeutet, trotz höherem Verkehrsaufkommen sich nicht in der persönlichen Wahlfreiheit des Verkehrsträgers bevormunden zu lassen. Ob Auto, öffentlicher Verkehr oder Velo, wir nehmen uns die Freiheit, die Mobilität in unserer Freizeit und unserem Arbeitsalltag nach unseren Bedürfnissen zu gestalten. Wir haben uns für die Milchkuhinitiative und somit für gleich lange Spiesse von Strasse und Schiene eingesetzt.

Trotz schwieriger Umstände bekannte der Jungfreisinn auch beim Referendum gegen das BÜPF Farbe und engagierte sich in einer bunt zusammengewürfelten Truppe an vorderster Front gegen den Ausbau des Überwachungsstaats. Obwohl der Erfolg ausgiebig ist, ist es uns gelungen, ein deutliches und kritisches Zeichen des Widerstands gegen die flächendeckende Überwachung zu setzen.

Das «Jugendkomitee für eine sichere Altersvorsorge» zeigte unter unserer Führung dem Rentenb schiss die rote Karte. Dafür haben sich viele Jungfreisinnige sinnbildlich an verschiedenen grossen Aktionen als Schiedsrichter verkleidet auf der Strasse die Initiative bekämpft. Mit ihrem Nein haben sich die Stimmberechtigten klar für eine nachhaltige Reform und gegen den Ausbau der AHV ausgesprochen. Auch in Zukunft werden sich die Jungfreisinnigen mit Nachdruck für nachhaltige Lösungen in der Altersvorsorge einsetzen und sich in die Debatte um die Altersreform 2020 einbringen.



Jungfreisinnige beim Unterschriften sammeln im Sommer 2016 gegen das neue Bundesgesetz über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF).

Liebe Rentner, lebt nicht auf unsere Rechnung!

Viele junge Leute glauben nicht mehr an die Zukunft der AHV. Machen die Alten keine Zugeständnisse, droht ein Generationenkonflikt.

«Den Jungen wird es irgendwann zu dumm.»
Benjamin Fischer (25), Junge SVP

«Heute ist die AHV ein Schmebballsystem.»
Yvonne Ruckli (29), Jungfreisinnige

«Mehr Mathematik, weniger Politik!»
Andri Silberschmidt (22), Präsident Jungfreisinnige

SonntagsFrage
Müssen Politiker mehr auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen?
Ja, wenn sie nicht aufpassen, werden sie bald nur noch ein Schmebballsystem sein.
Nein, die Politik ist ein Schmebballsystem, das nur auf die Interessen der少数 abzielt.
Dankeschön!
Dankeschön!

«Die AHV ist ein Schmebballsystem.»
Yvonne Ruckli (29), Jungfreisinnige

«Den Jungen wird es irgendwann zu dumm.»
Benjamin Fischer (25), Junge SVP

«Heute ist die AHV ein Schmebballsystem.»
Yvonne Ruckli (29), Jungfreisinnige

«Mehr Mathematik, weniger Politik!»
Andri Silberschmidt (22), Präsident Jungfreisinnige

SonntagsFrage
Müssen Politiker mehr auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen?
Ja, wenn sie nicht aufpassen, werden sie bald nur noch ein Schmebballsystem sein.
Nein, die Politik ist ein Schmebballsystem, das nur auf die Interessen der少数 abzielt.
Dankeschön!
Dankeschön!



Junge wollen von höheren AHV-Renten nichts wissen

BERN. Die Zustimmung zu -AHV plus- und -Grüner Wirtschaftsgesetz sinkt. Das Nachrichtendienstgesetz dürfte ungefährdet sein.

Einen Zustupf von 10 Prozent für alle Rentner: Das verlangt die Gewerkschaftsinitiative «AHV plus». 54 Prozent der Stimmbürger befürworten das Anliegen derzeit eher oder stärker, wie die zweite Welle der Tamedia-Abstimmungsfrage zeigt. Damit haben die Initiativen seit Anfang August an Boden verloren. Das Lager der Gegner wuchs in der Zeit kräftig von 32 auf 40 Prozent.

Massgeblich dafür verantwortlich sind die SVP-Wähler: Wollten in der ersten Befragung noch 62 Prozent von ihnen ja stimmen, ist es nun nur noch jeder zweite. Im Lager von SP, Grünen und FDP hat die Initiative weiterhin eine Mehrheit. Für den Stimmentscheid spielt das Alter eine grosse Rolle: Nur ein Drittel der 18- bis 34-Jährigen will ein Ja in die Urne legen - in der Alterskategorie über 50 Jahren sind es zwei Drittel.

Die Jungen hätten gemerkt, dass das System langfristig nicht finanzierbar sei, glaubt Andri Silberschmidt, Chef der Jungfreisinnigen. «Ein Ja würde die Kreditkarte der jungen Generation mit Milliarden von Schulden belasten - diese müssten wir nachher mühsam abbezahlen.» Thomas Zimmermann vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund hält es hingegen für «einen Fehler,

«AHV plus: Sena Jans und Barbara Gysi (beide SP) sind dafür, Andri Silberschmidt ist dagegen.» FOTO: AFP

Eindrücke aus der erfolgreichen Jugendkampagne gegen die AHVplus-Initiative im Herbst 2016.

Aus den Sektionen



Lancierung Mittelstandsinitiative JFZH

Die Jungfreisinnigen Kanton Zürich (JFZH) lancieren eine kantonale Volksinitiative, um die steuerliche Attraktivität des Kantons Zürich zu verbessern! In den aktuellen Zeiten rund um die «Leistungsüberprüfung 16» sowie die «Unternehmenssteuerreform III» wird viel über Budget und Steuern im Kanton Zürich diskutiert. Dabei war die Besteuerung von Einkommen nie ein Thema. Die JFZH greifen nun dieses Thema auf und lancieren eine Volksinitiative, welche die Einkommenssteuern aller Bürger im Kanton Zürich um durchschnittlich 10% senken soll. Die Initiative will die Steuerbelastung insbesondere für tiefe Einkommen und hohe Einkommen reduzieren und somit den Standort Zürich im interkantonalen Steuervergleich wettbewerbsfähig machen.



Engagement pour la vie nocturne dans le Tessin

Les JLRT ont constaté que plusieurs communes ont mis en place une politique restrictive concernant le prolongement d'ouverture des locaux publics durant l'été et les manifestations internationales, telles que le Film Festival ou Moon&Stars de Locarno. Sous les mots «plus de liberté, moins d'état!», les Jeunes libéraux radicaux tessinois se sont donc engagés pour l'encouragement à la vie nocturne en déposant, en particulier, plusieurs interrogations auprès du Conseil d'Etat et les Municipaux des grandes villes pour demander plus de liberté. Les résultats comment à arriver. De plus, les JLRT se sont engagés pour toutes autres questions ponctuelles de la politique tessinoise, telles que la création d'emplois, l'amélioration du système scolaire et les problèmes concernant le réseau des CFF sur l'axe nord-sud (retards et suppression des trains).



Université d'été

Le 27 août 2016, les Jeunes libéraux-radicaux Valais ont organisé une Université d'été à Sion à l'école Ardévaz traitant de l'innovation. Durant une après-midi, de nombreux JLR ont débattu sur l'innovation, les moyens d'encourager celle-ci et les craintes liées.

La journée a commencé par une conférence de Marc-André Berclaz, directeur de l'EPFL Valais, qui nous a parlé des liens entre le politique et le scientifique. Après les JLR présents ont pu choisir entre deux ateliers thématiques: «Comment le politique peut favoriser l'innovation» par Fathi Derder, Conseiller national PLR et «Uber, Airbnb, qui a peur de l'innovation» par Philippe Nantermod, Conseiller National PLR.

Lancierung Regulierungsbremse

Ende September 2016 hat im Kanton Solothurn die Unterschriftensammlung für die Initiative der Jungfreisinnigen Kanton Solothurn zur Einführung einer Regulierungsbremse begonnen. Nach dem Prinzip «one in, one out» sollen neue Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen nur noch erlassen werden dürfen, wenn in gleichem Umfang bereits bestehende Vorschriften ausser Kraft gesetzt werden. Die Initiative, welche von der Solothurner FDP unterstützt wird, löste bereits ein grosses Medienecho aus und macht die Regulierungsflut zum Thema der kommenden Solothurner Wahlen.



Kongress 2016 in Bern

Zu Beginn des Jahres 2016 organisierten die Jungfreisinnigen Kanton Bern den Kongress der JFS. Dieses Wochenende wird vielen Jungfreisinnigen in bester Erinnerung bleiben! Wann kriegt man schon die Chance im Bundeshaus ein Nachtessen und ein Glas Wein zu geniessen?

Auch am Kongress selbst wurden wichtige politische Entscheidungen getroffen. Die wichtigste war dabei wohl die Wahl des neuen Präsidiums und Vorstandes. Abgerundet wurde der Samstag durch ein weiteres Nachtessen und einen unvergesslichen Ausgang bis in die frühen Morgenstunden. Ein Novum dieses Kongresses war ein Wettkampf gegen die Jusos, der am späten Abend auf dem Bundesplatz ausgefochten wurde.



Zukunftsstrecke Projekte 2017

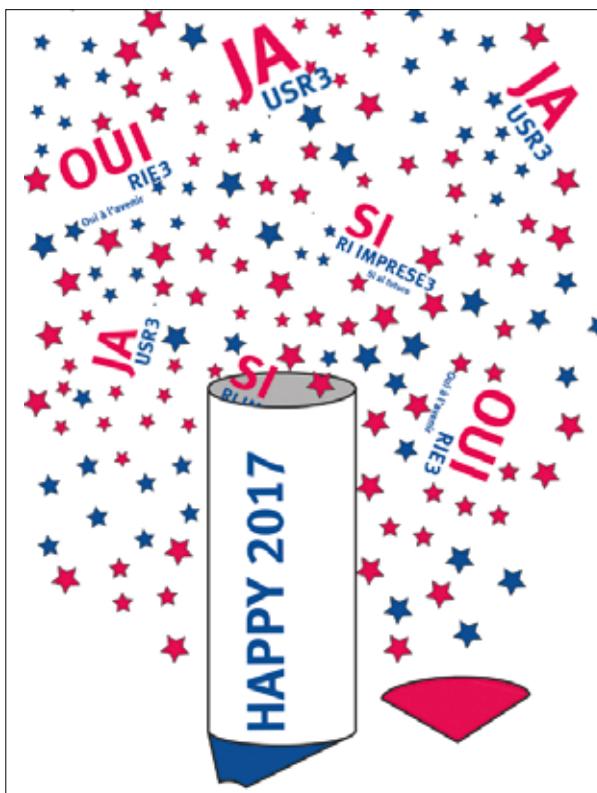


Unsere Kampagnen sollen dank dem Einsatz von neuen Kommunikationsmitteln massgeschneidert unser Publikum erreichen. Die Kampagne für die USR 3 ist ein Beispiel dafür.

Als Partei leben wir von den Menschen, die unseren Anliegen zum Durchbruch verhelfen. Unsere Aufgabe besteht darin, den Menschen, die etwas bewegen wollen, eine Plattform zu bieten. Dass uns dies gelingt, investieren wir in die Jungfreisinnige Partei. Wir investieren in den Brand Jungfreisinn, in unsere Aussenwahrnehmung und in unsere politische Wirkung.

Der Brand «Jungfreisinn» steht für eine erfrischend andere, unabhängige und konsequent freiheitliche Politik von jungen Menschen, die in der ganzen Schweiz verteilt sind. Unsere Anliegen haben Substanz und werden ernst genommen. Auf diese Basis bauen wir auf. Es ist unser Ziel, dass wir im Auftritt einfacher und einheitlicher werden. Durch eine neue web2print Plattform bieten wir den Sektionen die Möglichkeit, digitale und analoge Materialien – vom Kandidatenflyer über Werbematerialien bis hin zu Social Media Vorlagen – aus einem Guss zu verarbeiten. Die Sektionen sollen von administrativen Belangen möglichst gut entlastet werden, um sich vollumfänglich der politischen Arbeit zu widmen. Wir können damit noch schneller und professioneller auf aktuelle politische Debatten reagieren.

Unsere Aussenwahrnehmung und der damit verbundene Fokus auf die neuen Kommunikationskanäle werden verstärkt. Dank einem Kampagnentool können wir massgeschneidert kommunizieren und unsere Kampagne effizienter gestalten. Ein personalisiertes Campaigning hilft uns, die Interessen der Mitgliederinnen und Mitglieder zu erkennen und diese massgeschneidert abzudecken. Wir sprechen damit unsere Anspruchsgruppen direkt und persönlich an. Zudem wollen wir, wie dies bereits bei der Kampagne zur Unternehmenssteuerreform III angeschnitten wurde, unseren Fokus vermehrt auf die sozialen Kanäle legen. Mit einem neuen Social Media Videoformat wollen wir bestehenden Mitgliedern, Sympathisanten und der gesamten jungen Wählerschaft auf eine frische und abwechslungsreiche Art und Weise der Jungfreisinn näherbringen. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer wollen rasch und kompetent über das Geschehen informiert werden.



Mit viel Kraft und der nötigen Gelassenheit ins Jahr 2017!

Mit einem neuen audiovisuellen Format schlagen wir eine Brücke zu unseren Stakeholdern und können damit auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren.

Zuletzt bleibt es unser primäres Ziel, die politische Wirkung auszubauen. Dies gelingt uns dann am besten, wenn unsere Mitgliederbasis wächst. Ein Mitgliederwachstum ist die konsequente Folge von einem starken Brand, einer frischen Aussenwahrnehmung und effektiven Kampagnen. Kampagnen können sich wie in diesem Jahr Abstimmungsthemen widmen oder spezifisch ausgewählte Themen aufgreifen. Insbesondere dank einer sehr aktiven Jugendkampagne gegen die AHV Initiative, wo wir den Lead übernommen haben, hat der Jungfreisinn bei der Altersvorsorge die Themenführerschaft unter den Jungparteien übernommen. Im Jahr 2017 wollen wir das Spektrum an Themen, in denen wir als kompetente Stimme wahrgenommen werden, weiter ausbauen. So setzen wir uns im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III Kampagne für einen starken Wissenschaftsstandort ein, der uns Jungen am meisten zu Gute kommt. Auch sind Kampagnen unabhängig von den Abstimmungen geplant, um unser Profil in der Öffentlichkeit noch mehr zu schärfen. Wir freuen uns mit allen zusammen auf ein aktives Jahr 2017.

Die Jungfreisinnigen werden sich weiterhin für den bilateralen Weg stark machen. Forschungs-, Finanz- und Werkplatz sind nur erfolgreich, wenn sie zusammen harmonieren.





Voller Einsatz an der Jugendsession. Diesen November fand die neuste Auflage dieser Veranstaltung statt und bot eine gute Gelegenheit junge Menschen von liberalen Werten und dem Engagement der Jungfreisinnigen zu überzeugen.

Am Vorstandswochenende der Jungfreisinnigen Schweiz anfangs Oktober wurden mit Ausblick auf die nächsten Jahre Themenschwerpunkte gesetzt.



Megatrends

1

Demografische Entwicklung

Im Jahr 2015 haben mehr Leute in der Schweiz ihren 60. als ihren 20. Geburtstag gefeiert. Diese Entwicklung ist per se nicht schlecht, denn wir leben dank Fortschritten in Technologie und Gesundheit wie auch einem Wohlstandsgewinn länger und gesünder. Doch die Alterspyramide nimmt immer mehr die Form eines Trichters an. So ist es wichtig, dass die zunehmenden Kosten im Gesundheitswesen nicht einseitig der Jungen zu Lasten kommen, und die Eigenverantwortung gestärkt wird. Weiter muss unser Vorsorgesystem umfassend saniert werden, um Milliardenlöcher in der AHV und eine systemfremde Umverteilung von jung zu alt in der 2. Säule, unseren Pensionskassen, zu verhindern. Wir setzen uns für Lösungen ein, welche die Generationenfairness wiederherstellen und uns gute Zukunftsaussichten geben, ohne von den steigenden Kosten erdrückt zu werden.

2

Wissensgesellschaft und Digitalisierung

Nous vivons la révolution numérique. Mais le monde n'en est pas à sa première révolution. Au XIX siècle, le train a remplacé les diligences dans la région du Gothard. Les artisans sont devenus mécaniciens. Aujourd'hui aussi, de nombreuses professions tendent à disparaître au profit de nouveaux métiers ou de l'automatisation.

La meilleure réponse que nous puissions apporter à cette révolution est l'innovation par la formation et la création de nouveaux métiers.

Investir dans la formation est essentiel pour l'avenir. Notre modèle à succès qu'est la formation duale doit être pérennisé. Nous ne voulons pas d'une société suracadémisée.

Les jeunes entreprises doivent pouvoir créer et se développer sans contraintes qui les pénalisent. Les progrès de demain ne se réaliseront pas avec les règles du siècle passé.

3

Abschottung vs. Öffnung

Trump in Amerika. Le Pen in Frankreich. Wilders in Holland. Petry in Deutschland. Die Liste an Kräften, die nationalistische Abschottungstendenzen aufweisen, könnte beliebig erweitert werden. Zusammen mit konservativen Sozialdemokraten gibt das eine toxische Mischung an Politikern, die den Wert einer offenen und vielfältigen Gesellschaft nicht billigen. Wir Jungfreisinnigen stehen noch überzeugter als je zuvor für Freihandel, einen offenen Austausch mit unseren Nachbarn, eine kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Offenheit ein. Wir sind der Überzeugung, dass genau diese Offenheit einen Teil zum Erfolg des «Sonderfall Schweiz» beigetragen hat. Die Politik von Links- und Rechtspopulisten würde unsere Aussichten in einem globalisierten Arbeitsmarkt schwächen und die Chancen, Wohlstand zu erarbeiten, erschweren. Dagegen wehren wir uns!

4

Individualisierung

La société évolue plus vite que notre ordre juridique. La loi ne doit pas créer de barrières inutiles à l'évolution et à l'épanouissement des individus. De plus, l'Etat n'est pas là pour faire la morale ou pour suivre un dogme religieux. Nous ne voulons pas d'un Etat qui dicte les comportements ou qui cherche à protéger les individus – pourtant adultes et responsables – contre eux-mêmes.

Pour ces raisons, nous défendons l'égalité des droits pour tous, comme l'ouverture du mariage indépendamment du sexe et de l'orientation sexuelle. Les Jeunes libéraux-radicaux exigent également la légalisation des drogues douces en responsabilisant le consommateur qui doit assumer lui-même les conséquences de sa propre consommation.

Nous croyons donc en une politique d'ouverture et de responsabilisation de chacun.

Bilanz

AKTIVA per 31.12.2016	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF	Veränderungen in CHF
Kasse	18	523	- 505
Postkonto 1	15 292	18 178	- 2 886
Postkonto 2	17 960	17 960	-
Postkonto 3	163 480	126 719	36 760
Postkonto 4	20 001	20 000	1
Postkonto 5	150 992	150 873	119
Total Flüssige Mittel	367 742	334 253	33 489
Verrechnungssteuer	-	1 275	1 275
Total Debitoren	-	1 275	1 275
Transitorische Aktiven	13 000	3 000	10 000
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	13 000	3 000	10 000
Total Umlaufvermögen	380 742	338 527	42 215
Total Mobile Sachanlagen	-	-	-
Total Immobile Sachanlagen	-	-	-
Total Anlagevermögen	-	-	-
Total Aktiva	380 742	338 527	42 215

PASSIVA per 31.12.2016	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF	Veränderungen in CHF
Kreditoren	-	1 067	- 1 067
Transitorische Passiven	6 200	1 013	5 187
Total kurzfristiges Fremdkapital	6 200	2 080	4 120
Rückstellungen NR Wahlen	72 000	50 000	22 000
Rückstellungen für Projekte	2 000	-	2 000
Rückstellungen für Steuern	4 100	-	4 100
Andere Rückstellungen	70 000	70 000	-
Total Rückstellungen	148 100	120 000	28 100
Vereinsvermögen	216 130	153 790	62 340
Gewinn 2015	10 312	62 658	52 346
Total Eigenkapital	226 442	216 448	9 994
Total Passiva	380 742	338 527	42 215

Erfolgsrechnung

ERFOLGSRECHNUNG per 31.12.2016

ERTRAG	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF	Veränderungen in CHF
Unterstützung Referendum	800	–	800
Unterstützung Initiativen	2 388	–	2 388
Unterstützung Kampagnen	28 851	–	28 851
Total Unterstützung Wahlkampf und Abstimmungen	32 039	–	32 039
Spenden Private (inkl. Le Club)	5 731	130	5 601
Spenden Unternehmen	23 200	–	23 200
Total Spenden	28 931	130	28 801
Beiträge FDP	39 000	36 000	3 000
Ausbildungsbeiträge	20 000	20 000	–
Nachwuchsförderung	30 000	30 000	–
Beiträge BSV	61 514	–	61 514
Total Förderbeiträge	150 514	86 000	64 514
Total Ertrag	211 484	86 130	125 354
AUFWAND	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF	Veränderungen in CHF
Unterstützung bei nationalen Wahlen	20 000	– 56 630	76 630
Unterstützung bei regionalen Wahlen	2 000	–	2 000
Unterstützung für Projekte	2 000	2 600	– 600
Total Unterstützung Sektionen	24 000	– 54 030	78 030
Aufwendungen Initiativen	3 527	360	3 167
Aufwendungen Referenden	2 432	–	2 432
Politische Kampagnen	36 270	–	36 270
Total Aufwendungen für politische Aktionen	42 229	360	41 869
Aufwendungen Kongress	7 532	3 720	3 812
Delegiertenrat	88.8	–	89
Vorstandssitzungen	4 191	254	3 938
Total Anlässe / Veranstaltungen	11 812	3 974	7 838
Ausbildung / Nachwuchsförderung	50 000	50 000	–
Geschenke Redner / Gäste	2 002	–	2 002
Total Aufwand für bezogene Dienstleistungen	52 002	50 000	2 002
Total Aufwand für erbrachte Dienstleistungen	130 043	303	129 739

Erfolgsrechnung

AUFWAND	31.12.2016 in CHF	31.12.2015 in CHF	Veränderungen in CHF
Löhne Verwaltung	19 995	3 250	16 746
Boni Verwaltung	5 111	–	5 111
Total Personalaufwand GS	25 106	3 250	21 856
Übriger Personalaufwand	425	–	425
Reisespesen	599	–	599
Verpflegungsspesen	133	–	133
Übernachtungsspesen	184	–	184
Spesen Kader/GS	4 162	3 257	905
Total Übriger Personalaufwand	5 502	3 257	2 245
Büromaterial	24	–	24
Drucksachen GS / VS (JFS)	5 753	16 135	–10 382
Webseite, Internet & Online Dienstleistungen	21 666	733	20 933
Porti & Versandkosten	4 044	–	4 044
Rechts- und Steuerberatung	2 538	–	2 538
Lizenzaufwendungen, Update	90	–	90
Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	34 115	16 868	17 247
Werbedrucksachen, Werbematerial	700	–	700
Total Werbeaufwand	700	–	700
Bank-, PC-Spesen	386	–205	591
Zinsertrag	–119	–	–
Total Finanzertrag (– Ertrag/ + Aufwand)	267	–205	472
Total Übriger betrieblicher Aufwand	65 690	23 169	42 520
Total Aufwand	195 733	23 472	172 261
Ordentliches Betriebsergebnis (EBITDA)	15 752	62 657	–46 905
Total Abschreibungen	–	–	–
Ausserordentlicher Aufwand	2 407	–	2 407
Ausserordentlicher Ertrag	–1 067	–	–1 067
Total a.o. Aufwand und Ertrag (– Ertrag/ + Aufwand)	1 340	–	1 340
Steuern	4 100	–	4 100
Total Direkte Steuern (– Ertrag/ + Aufwand)	4 100	–	4 100
Reingewinn (EBIT) ¹	10 312	62 657	–52 345

¹ Dieser Abschluss ist provisorisch und wurde nicht revidiert. Änderungen vorbehalten.

**PIÙ
LIBERTÀ**
MENO STATO

**PLUS DE
LIBERTÉS**
MOINS D'ETAT

**MEHR
FREIHEIT**
WENIGER STAAT

Engagiere
dich für mehr
Freiheit!
#jfs

Impressum

Herausgeberin

Jungfreisinnige Schweiz

Kontakt

Jungfreisinnige Schweiz
Neuengasse 20
Postfach, 3001 Bern
www.jungfreisinnige.ch
sekretariat@jungfreisinnige.ch

Gesamtkonzept

Blofeld Communication GmbH in Zusammenarbeit
mit dem Generalsekretariat und dem Vorstand
der Jungfreisinnigen Schweiz

Fotoredaktion

Jungfreisinnige Schweiz

Druckvorstufe

Blofeld Communication GmbH

Druckerei

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Auflage

1000 Exemplare

**«Wir alle sind nach aussen
ein Aushängeschild von
unserer Partei. Nutzen wir
diese Möglichkeit, um
die Präsenz und Wahrneh-
mung des Jungfreisinns
zu steigern!»**

Andri Silberschmidt,
Präsident Jungfreisinnige Schweiz